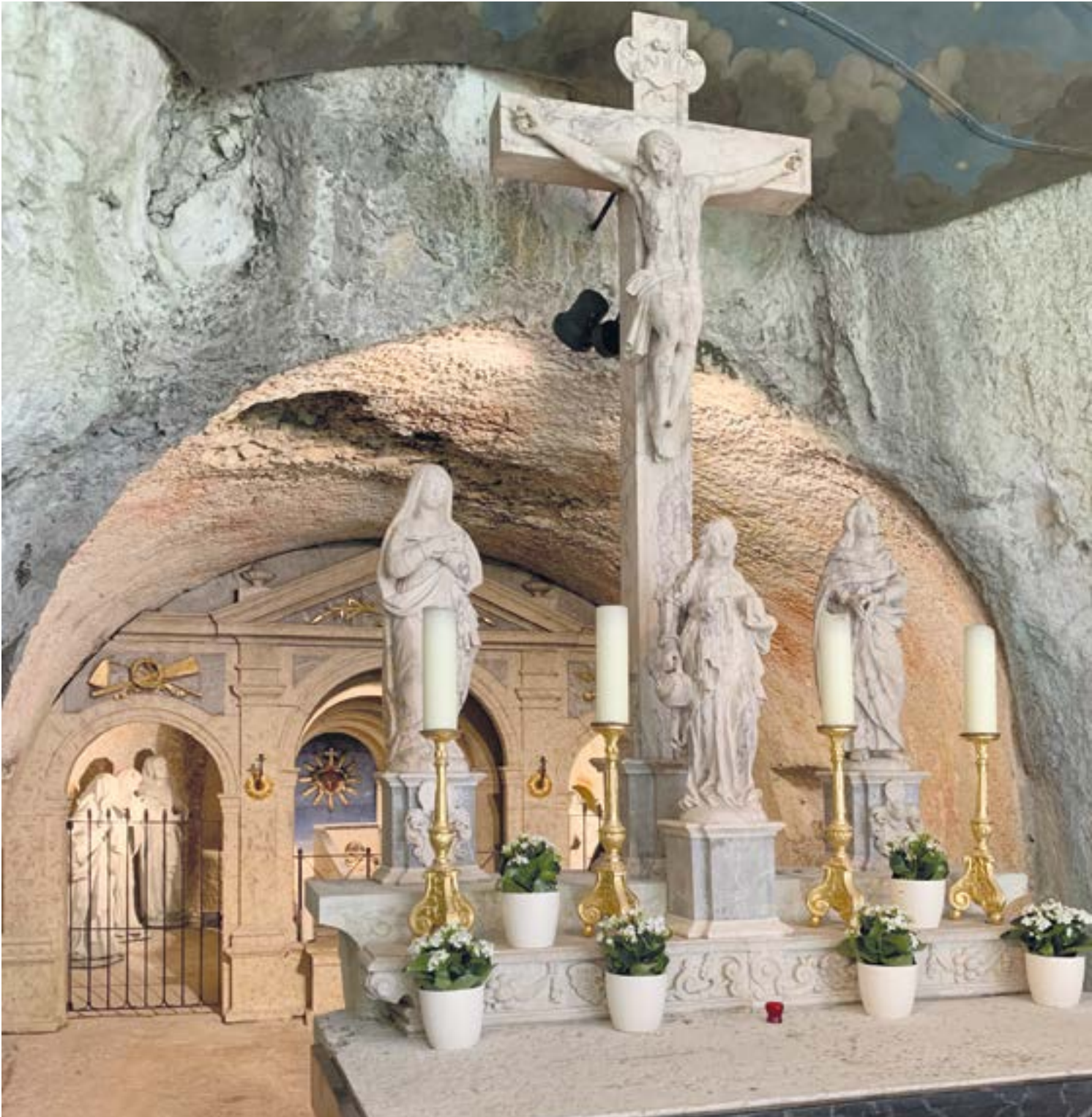




# SOLOTHURNER **BÜRGER**

Informationen der Bürgergemeinde Solothurn





## EDITORIAL

## Historische und aktuelle Wurzeln

Liebe Mitbürgerinnen  
Liebe Mitbürger

Als Abschluss des Jahresthemas «Wurzeln», zu welchem im 2020 im «SolothurnerBürger» schon unter den verschiedensten Blickwinkeln berichtet wurde, hätte der Leitsatz «Die Bürgergemeinde Solothurn ist ein innovatives und finanziell unabhängiges Unternehmen mit historischen Wurzeln» sicher gepasst. Da ich aber hier jetzt nicht über die Geschichte der Bürgergemeinde Solothurn – und trotz der momentanen (Corona-) Situation auch nicht zum Ausdruck «das Übel an der Wurzel packen» – sinnieren möchte, berichte ich lieber über aktuelle und positive Gegebenheiten in der BGS als Wurzeln unserer täglichen Arbeit.

### Einweihungen

Erfreulicherweise konnten wir in der Bürgergemeinde Solothurn in letzter Zeit verschiedene Einweihungen feiern. So wurde z.B. im Naturschutzgebiet im alten Steinbruch der Zettergrube in der Nähe der Verenaschlucht ein zusätzlicher Weiher eingeweiht und damit sozusagen ein erweiterter Lebensraum den Amphibien übergeben. Eher den Kindern übergeben wurde hingegen der neue Kinderspielplatz im Waldpark Wengstein. Dies im Rahmen der allgemeinen Aufwertung des Waldparks mit der Sanierung des

Wegnetzes, dem Fällen von Bäumen aus Sicherheitsgründen und eben der Erneuerung der diversen Grillplätze und Spielgeräte. Und schliesslich fand auch noch die Einweihung der renovierten St. Verenakapelle in der Einsiedelei statt, welche nach der Brandsanierung und sanften Auffrischung in neuem Glanz der Öffentlichkeit übergeben werden konnte (siehe auch den Bericht auf Seite 13).

### Wettbewerbe und Studien

In ein paar Jahren ebenfalls einweihen möchten wir zwei Projekte, zu denen kürzlich erste Studien und Wettbewerbe durchgeführt wurden. Man könnte also sagen, wir haben die Wurzeln gepflanzt für zukünftige Einweihungen. So etwa im Gebiet Brunnmatten, wo ein städtebaulicher Studienauftrag die sinnvollen Bebauungsmöglichkeiten aufgezeigt hat. Oder beim Alters- und Pflegeheim St. Katharinen, wo nach der Verkehrsstudie mit der sogenannten Präqualifikation ein erster Schritt des Architekturwettbewerbs für den Ergänzungsbau im selektiven Verfahren vollzogen werden konnte.

### Heimat und Traditionen

Als Wurzeln der Bürgergemeinden gelten oftmals Heimat und Traditionen. In der heutigen Zeit sind Heimat und Traditionen aber auch wichtige Anker für uns alle, während den kommenden Festta-

gen wahrscheinlich mehr denn je. Auch wenn dieses Jahr Weihnachten wohl nicht ganz so sein wird wie sonst, können und sollten wir unsere Traditionen leben und unsere Heimat spüren, denn ohne Wurzeln können wir Menschen – ähnlich wie die Pflanzen – nicht überleben.

Ich wünsche Ihnen verwurzelte, frohe Weihnachten und im neuen Jahr vor allem eine robuste Gesundheit und starke Wurzeln.

Herzlichst, Ihr

Sergio Wyniger,  
Bürgergemeindepräsident

**Titelbild:** Altar und Heiliges Grab in der sanierten St. Verenakapelle.

## AKTUELL

## Aus der Verwaltung

### Aus dem Bürgerrat

Der Bürgerrat hat in seinen Sitzungen vom 26. Oktober 2020 und 23. November 2020 u.a. folgende Entscheide gefällt:

Fünf Einbürgerungsgesuche werden zu Handen der Bürgerversammlung genehmigt.

Für die Liegenschaften an der Allmendstrasse 4/4a/4b und der Bourbakistrasse 11 der Bürgergemeinde Solothurn (BGS) wird ein Sanierungskonzept mit einer Kostenfolge von CHF 195'000 zu Handen der Bürgerversammlung genehmigt. Die Sanierungen sollen in drei Etappen ausgeführt werden.

Die Auslagerung des Riedholzturmes aus der Heimrechnung wird nicht sofort vollzogen, sondern wird erst bei der buchhalterischen Zuteilung sämtlicher Liegenschaften der BGS im Zusammenhang mit der Einführung von HRM2, spätestens im 2021, angegangen.

Für die Realisierung einer Pelletheizung im Steinbruchareal als Ersatz der bestehenden Ölheizung wird ein Bruttokredit von CHF 300'000 inklusive MwSt. zu Handen der Bürgerversammlung genehmigt.

Für die St. Verenakapelle wird ein Unterhaltskonzept zu Handen der Bürgerversammlung genehmigt.

Das neue Organigramm, die Taxordnung 2021 und die Taxtabelle 2021 des Alters- und Pflegeheims Thüringenhaus & St. Katharinen sowie der Stellenplan der BGS werden genehmigt.

Der Voranschlag 2021 der Bürgergemeinde Solothurn inklusive der Fonds und Stiftungen wird zu Handen der Bürgerversammlung genehmigt.

Zudem hat der Bürgerrat leider wegen der verschärften Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus alle BGS-internen Anlässe wie Lichterzauber, Weihnachtsessen der Angehörigen in den beiden Heimen, sämtliche Mitarbeiter-Weihnachtsessen, etc. absagen müssen.

Anita Hohl, Bürgerschreiberin

### Einladung zur Bürgerversammlung

**Montag, 14. Dezember 2020, 19.30 Uhr,**  
im Konzertsaal

#### Traktanden

1. Protokoll der Bürgerversammlung vom 7. September 2020
2. Bürgerrechtsgesuche: Genehmigung
3. Heizungsersatz im Steinbruchareal:  
Genehmigung eines Kredits für eine Pelletheizung
4. Liegenschaften Allmendstrasse 4/4a/4b und Bourbakistrasse 11 in Solothurn:  
Genehmigung des Sanierungskonzepts
5. St. Verenakapelle:  
Genehmigung des Unterhaltskonzepts
6. Voranschlag 2021
  - a) Anpassung der Gehälter
  - b) Genehmigung des Voranschlages

Die Anträge des Bürgerrates sowie die entsprechenden Unterlagen können während der Einladungsfrist in der Bürgerkanzlei und während der Bürgerversammlung eingesehen bzw. bezogen werden.

Die Schutzbestimmungen des BAG und des Kantons Solothurn in Bezug auf die Corona-Pandemie werden eingehalten.

Bürgergemeinde Solothurn  
BÜRGERKANZLEI

### Bürgertag im Weingut der Bürgergemeinde Solothurn

in Le Landeron

Der für heuer im Spätsommer geplante Anlass musste wegen der Corona-Pandemie verschoben werden. Er wird nun am

#### Samstag, 28. August 2021

stattfinden (nicht wie in der Ausgabe 2/2020 angekündigt am 4. September 2021).

Über Details zum Programm des Bürgertages und die Anmeldemöglichkeit werden wir Sie im Juni 2021 in dieser Zeitschrift sowie zu gegebener Zeit auf unserer Website [www.bgs-so.ch](http://www.bgs-so.ch) informieren.



## FORSTBETRIEB

## Stellenantritt Jonas Walther



Der Bürgerrat hat im August 2020 Jonas Walther als neuen Betriebsleiter des Forstbetriebs der Bürgergemeinde Solothurn gewählt. Er wird seine Stelle per 1. Januar 2021 antreten und damit Alain Imoberdorf ersetzen, welcher die Funktion des Forstbetriebsleiters während eines Jahres ad interim ausgeübt hat. Erfreulicherweise bleibt Alain Imoberdorf der Bürgergemeinde Solothurn auch nach dem Stellenantritt von Jonas Walther – wie bereits bis Ende 2019 – weiterhin als Revierförster und Forstbetriebsleiter-Stellvertreter erhalten.

Jonas Walther wird im Januar 2021 47 Jahre alt, ist verheiratet und hat zwei schulpflichtige Kinder. Er wohnt mit seiner Familie in Küttigkofen. Nach seiner Ausbildung zum Forstwart EFZ hat sich Jonas Walther zum Förster HF und technischen Kaufmann weitergebildet. Zudem hat er verschiedene Kurse an der Berner Fachhochschule absolviert. Zurzeit arbeitet er zu 50 Prozent als Dozent am Bildungszentrum Wald in Lyss und zu 50 Prozent als Forstleiter der Bürgergemeinde Lengnau. Zudem ist er seit 2017 Kantonsrat.

Der Forstbetrieb und die Verwaltung der Bürgergemeinde Solothurn freuen sich sehr auf die Zusammenarbeit mit Jonas Walther. Seine fachlichen Kompetenzen, seine Erfahrungen und sein Netzwerk werden für die Bürgergemeinde Solothurn eine Bereicherung sein und mithelfen, die zukünftigen Herausforderungen an die Waldwirtschaft und den Forstbetrieb der Bürgergemeinde Solothurn auch weiterhin positiv zu meistern.

Sergio Wyniger, Bürgergemeindepräsident



## Weihnachtsbaumverkauf der Bürgergemeinde Solothurn Im Steinbruchareal Rüttenen

FSC®-zertifizierte Rot-/Weiss-/Nordmantannen

	<b>Donnerstag, 17.12.2020</b>	<b>09.00 - 17.00 Uhr</b>
	<b>Freitag, 18.12.2020</b>	<b>09.00 - 17.00 Uhr</b>
	<b>Samstag, 19.12.2020</b>	<b>09.00 - 17.00 Uhr</b>
	<b>Sonntag, 20.12.2020</b>	<b>09.00 - 16.00 Uhr</b>

Der Forstbetrieb der Bürgergemeinde Solothurn freut sich auf Ihren Besuch!  
Revierförster Alois Wertli: 079 / 742 86 35

**Der Weihnachtsbaumverkauf am Soledurner Wiehnmäret findet dieses Jahr nicht statt. Deshalb haben wir für Sie am Sonntag, 20.12.2020 von 09.00 bis 16.00 Uhr geöffnet.**



Das Zeichen für verantwortungsvolle  
Waldwirtschaft

## ALTERS- UND PFLEGEHEIM

## Die Wurzeln der Pflege

Schon 38 Jahre arbeite ich in der Pflege- und Betreuung und bin mit dem Berufsstand sehr verwurzelt. Ich lernte Schwester Liliane Juchli, Naomi Feil und Frau Dr. Irene Bopp persönlich kennen und war von den Frauen sehr beeindruckt. Auch wenn das Fachbuch von Schwester Juchli während meiner Ausbildung immer mit Lernen und Prüfungen in Verbindung stand, sind Inhalte und Abläufe bis in die heutige Zeit aktuell. Unsere Lernenden beschäftigten sich mit den beiden Themen «Die Wurzeln der Medizin und Pflege» (Geschichte) und «Die Wurzel als Heilpflanze». In dieser Ausgabe erfahren Sie mehr über die Geschichte. Ich wünsche Ihnen beim Lesen viel Freude und vielleicht auch das eine oder andere neue Wissen!

Verena Abegglen, Leitung Pflege- und Betreuung

### Die Wurzeln der Medizin und Pflege

#### Hypokrates

Sementa Götschi, FAGE im 3. Lehrjahr

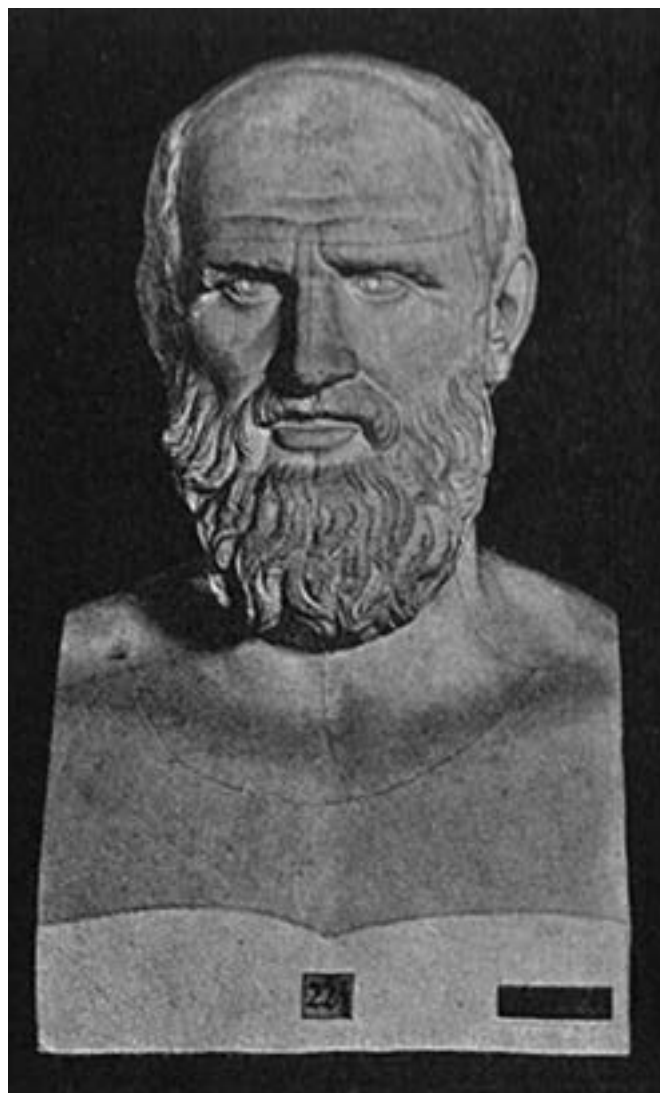
Die Ursprünge der Pflege lassen sich bis in die Antike zurückverfolgen, nämlich bis zu Hypokrates zurück. Seine Eltern stammten aus dem Geschlecht der Asklepaiden, die den Ursprung im Heilgott Asklepios hatten. Der Vater von Hypokrates war Arzt und Hypokrates trat in seine Fussstapfen. Schon als Hypokrates noch jung war, wurde er von seinem Vater in die Heilkünste eingeführt. Zusätzlich erhielt er von ihm noch ärztlich-medizinisches und philosophisches Wissen. Als Hypokrates sein Studium beendet hatte, unternahm er viele Reisen.

Etwa um das Jahr 420 vor Christus ging Hypokrates von Kos (einer griechischen Insel) fort und reiste als wandernder Arzt durch ganz Griechenland sowie durchs damalige Kleinasien. Er übte seine ärztliche Kunst aus, wodurch er diese stets weiterentwickelte.

Als Hypokrates wieder nach Kos zurückkehrte, war er bereits berühmt. Er wollte sein neu erlangtes Wissen in seiner Heimat anwenden. Ausserdem begann er, sein Wissen und seine Erfahrungen schriftlich festzuhalten. Ihm war es wichtig, seine Kenntnisse an andere weiterzugeben. Deshalb gründete er eine Schule. Später lernten auch seine beiden Söhne und einer seiner Schwiegersöhne die medizinischen und philosophischen Grundlagen von ihm.

Im Alter lebte Hypokrates auf Zypern. Sein Grab befindet sich in der Nähe der Stadt Larisa. Es wurde erst 1826 entdeckt, worauf ihm ein Denkmal errichtet wurde. Archäologen fanden später Bronzemünzen aus der frühen römischen Kaiserzeit mit dem Kopf von Hypokrates.

In der Medizin spricht man noch heute von Hypokrates als



Hippokrates von Kos (Foto Wikipedia).

Vater der europäischen Heilkunde und Begründer der rational-empirischen Medizin (Erfahrungsmedizin).

Hypokrates sah nie nur die Krankheit, sondern den ganzen Menschen. Er arbeitete mit Heilkräften und Diäten oder versuchte, den Patienten zu motivieren, seine Lebensweise umzustellen. Wichtige Bestandteile waren für ihn die Anamnese und die Lebensumstände seiner Patienten. Hypokrates legte hohen Wert auf die Sauberkeit bei seinen chirurgischen Eingriffen. Er verkörperte bei seinen Kollegen das Bild eines idealen Arztes, da er die Wissenschaft mit ethischen Aspekten verband. Noch heute schwören die Ärzte den hypokratischen Eid.

## Florence Nightingale

Fiona Maurer, FAGE im 2. Lehrjahr

Am 12. Mai wird der internationale Tag der Pflege gefeiert. Dieser fiel 2020 auf den 200. Jahrestag der Geburt von Florence Nightingale, die als Begründerin der professionellen Krankenpflege gilt. Florence Nightingale wuchs in einer wohlhabenden Familie in England auf. Sie begleitete in jungen Jahren ihre Eltern oft zu Krankenbesuchen. Bereits dort hatte sie gemerkt, dass sie einmal Kranke pflegen möchte. Es gab für Florence aber Probleme zu dieser Zeit. Eine Frau musste heiraten, eine Familie gründen und sich dann um die Kinder und den Haushalt kümmern. Zudem hatte damals der Beruf der Krankenschwester in England ein schlechtes Ansehen. Die Krankenhäuser waren dreckig und die Krankenpfleger/-innen galten als unerfahren und ungebildet. Ausserdem erlaubten die Eltern Florence nicht, den Beruf Krankenschwester zu erlernen. Als die Eltern merkten, dass dies ihre Tochter unglücklich machte, änderten sie ihre Meinung und stimmten einer Ausbildung zur Krankenschwester dennoch zu.

Kurze Zeit später reiste Florence nach Kreiserwerth, einem Ort in Deutschland. Dort erlernte sie nicht nur die Grundlagen der Krankenpflege, sondern auch die Organisation der Pflege und das ganze Pflegewesen. Als sie ihre Ausbildung abgeschlossen hatte, kehrte sie nach England zurück und arbeitete in einem Sanatorium. Dort teilte sie ihr Wissen mit ihren Arbeitskolleginnen und verbesserte die Hygienemassnahmen an ihrem Arbeitsplatz. Auf Grund ihrer Massnahmen sanken die Todesfälle. Ihre Arbeit wurde so respektiert, dass sie bald eine leitende Funktion übernehmen durfte.

1853 begann zwischen Grossbritannien und Russland der Krimkrieg. Ende 1854 wurde Florence um Hilfe gebeten. Sie sollte sich um die Kriegsverwundeten kümmern. Die Anzahl der verwundeten Soldaten war hoch – zu hoch für das zur Verfügung stehende Pflegepersonal. Florence gründete in kurzer Zeit eine Gruppe von Pflegekräften und reiste ins Kriegsgebiet. Die Pflegenden waren schockiert, als sie sahen, in welchem Zustand die Lazarette waren. Alles war verschmutzt. Es gab kein sauberes Wasser. Kurz: Es herrschten chaotische Zustände. Die Verwundeten starben mehrheitlich an Infektionskrankheiten und nicht an ihren Verletzungen. Florence entschied als Erstes, das Krankenhaus zu reinigen. Sie bat alle, die noch Kraft hatten, ihr zu helfen. Nebenbei kümmerte sie sich um die verwundeten Patienten. Als sie einmal nachts mit einer Lampe im Krankenhaus herumlief, bekam sie den Spitznamen «The Lady with the Lamp». Sie wurde auch «The Angel of Crim» genannt. Die Sterblichkeitsrate sank. Sie hatte nicht nur die Hygienemassnahmen verändert, sondern ging auch auf die Bedürfnisse der Patienten ein. Florence Nightingale wollte, dass die Patienten nicht mehr auf dreckigen Bettlaken liegen mussten, und errichtete eine Wäscherei.



Florence Nightingale (Foto Wikipedia).

Später eröffnete sie im Krankenhaus eine Bibliothek, um das Wissen zu fördern.

1856 kehrte sie nach England zurück. Sie hielt ihre Erfahrungen und ihr neu erlangtes Wissen in einem Tagebuch fest. 1858 veröffentlichte sie ihr Buch «Notes on matters affecting the health, efficiency and hospital administration of the British army: founded chiefly on the experience of the late war» (auf Deutsch: Anmerkungen zu Fragen, die die Gesundheit, Effizienz und Krankenhausverwaltung der britischen Armee betreffen, beruhend auf den Erfahrungen des Spätkrieges).

Florence Nightingale wird in England, und heute auf der ganzen Welt, für ihre Taten gefeiert. Sie bekam zu ihren Lebzeiten vom Roten Kreuz eine Auszeichnung und einen Geldpreis. Mit dem Geld eröffnete sie 1860 das St. Thomas-Hospital. In diesem Krankenhaus gab es unter anderem eine Station für die Ausbildung zur Krankenschwester. Der Beruf erlangte neues Ansehen und wurde nun auch von Töchtern aus wohlhabenden Häusern erlernt.

Florence Nightingale hatte bei ihrem Aufenthalt auf der Krim das Krimfieber bekommen. Daraufhin wurde sie sehr schwach und zum Teil bettlägerig. Ihr Gedächtnis wurde immer schwächer. Dennoch versuchte sie, ihre Arbeit fortzusetzen. Am 13. August 1910 verstarb sie und wurde im Familiengrab bei der St. Margaret Church in Wellow beerdigt.



## WEINGUT

## Rebsorten-Erweiterung der Domaine de Soleure

Nun ist es soweit! Der Startschuss für die Pflanzungen neuer Rebsorten ist gefallen. Ziel dieser vor einem Jahr beschlossenen Umpflanzungen ist die Erweiterung der Produktpalette des Weingutes. Im kommenden Frühjahr werden die Sorten Pinot gris und Tempranillo angepflanzt (neue Sorten). Zudem werden die Anbauflächen von Sauvignon blanc und Malbec erweitert. Im Frühjahr 2022 erfolgt dann in einem zweiten Schritt die Anpflanzung von Riesling (Rhein-Riesling).

Gegenwärtig werden die Anbauflächen für diese Pflanzungen vorbereitet.

In einem ersten Schritt werden dazu die Reben auf Kopf geschnitten. Die Stöcke verfügen nach diesem Schnitt über keinerlei Triebe mehr. Das anfallende Schnittholz wird in mehreren Durchgängen fein gemulcht, damit in der Folge die Bodenbearbeitungsgeräte nicht durch lange Triebstücke verstopfen. Danach werden die Drahtanlagen der Parzellen rückgebaut. Drähte, Pfosten, Stichel und Anker werden vollständig entfernt.

Sind die Parzellen abgeräumt, können die Reben ausgerissen werden. Nach der Entfernung der Stöcke erfolgt die Arrondierung der Grundstücke mittels Bagger. Wendeflächen, allfällige Bodenwellen, Seitengefälle und Senken werden dabei ausgeebnet, um optimale Bedingungen für die ständig voranschreitende Mechanisierung im Weinbau zu schaffen. Anschliessend werden die Parzellen tiefengelockert und über die Wintermonate dem Frost ausgesetzt. Im Frühling erfolgt dann die Feinbearbeitung des Bodens. Die Flächen werden mit der Kreiselegge ausgeebnet und die Erde für eine optimale Bewurzelung der Reben vorbereitet.



Ausreissen der Reben. Im Bild die Parzelle Grand Vigne. Auf diesem Teilstück wird die Malbec-Fläche des Weingutes erweitert.



Abgeräumte Parzelle mit Kopfschnitt. Das Schnittholz ist noch nicht gemulcht. Im Bild die Parzelle Chaux Cimetiére, auf der die Sorten Pinot gris und Tempranillo angepflanzt werden.



Ausgerissene Pinot noir-Reben in der Parzelle Chaux Cimetiére.



Parzelle vor der Tiefenlockerung. Im Bild die Parzelle Grand Vigne. Auf diesem Teilstück wird die Sauvignon blanc-Fläche des Weingutes erweitert.

## EINSIEDELEI

## Abschluss der Arbeiten an der St. Verenakapelle

Die Übergabe der instand gestellten und restaurierten Kapelle fand am 25. September dieses Jahres statt. Nachdem das Innere bereits ab dem Verena-Tag am 1. September 2020 wieder benutzt werden konnte, mussten Dach, Dachraum über dem Gewölbe der Vorhalle, Fassade und die neue Beleuchtung des Innern der Kapelle noch fertig gestellt werden. Wichtig ist festzuhalten, dass die im Vorfeld festgelegten Termine und Kosten durch die sorgfältige Überwachung und Begleitung der Ausführung eingehalten werden konnten.

Die Freude über das gelungene Werk ist allgegenwärtig. Wieder einmal hat sich gezeigt, dass Unternehmungen der Architektur, Restaurierung oder auch im Ingenieurbau erfolgreich abgeschlossen werden können, wenn ein vorwärts gerichteter kooperativer Geist zwischen allen Beteiligten herrscht. Dazu zählen der spezielle Bauausschuss, welcher im Namen der Bürgergemeinde Solothurn das Werk begleitete, der Planer, die Denkmalpflege, Einsiedler Michael Daum und die Gemeinschaft der beauftragten Unternehmer und Restauratoren. Alle haben verantwortungsbewusst am gleichen Strick und in die gleiche Richtung gezogen. Dafür bin ich allen ausserordentlich dankbar, weil ich aus langer Erfahrung weiss, dass dieses Zusammenwirken zwischen einer Vielzahl von Akteuren in einer komplexen Angelegenheit an einem nicht alltäglichen Objekt wie der Felsenkapelle St. Verena nicht selbstverständlich ist.

Bei gelegentlichen Spaziergängen in der Einsiedelei lässt sich feststellen, dass die sorgfältige Pflege der Anlagen durch die Bürgergemeinde Solothurn vom Grossteil der vielen Besucher des Kraftortes ausserordentlich geschätzt wird. Die beteiligten Handwerker, Restauratoren und ich selber wurden immer wieder darauf angesprochen. Die Bürgergemeinde Solothurn hat entschieden, ein Unterhaltskonzept zu erarbeiten, welches sicherstellt, dass auch in Zukunft der Zustand der Kapelle in ihren Einzelteilen wie Aussenfassade, Dach, Naturholzteile wie Portale und Inneres mit Böden, Bänken, Altar, Grabgrotte und Kleingegenstände zweckmässig instandgehalten wird. Man wird also auch in Zukunft immer wieder Handwerkern begegnen, welche kleine Ausbesserungen und Reparaturen ausführen.

Die Witterungsverhältnisse und das Mikroklima in der Einsiedelei sind sehr komplex und setzen der Gesamtanlage permanent zu.

Immerhin ist mit diesem grossen Einsatz der Bürgergemeinde Solothurn wieder eine wichtige Etappe im Rahmen der Erhaltung und Pflege dieser wohl schweizweit besonderen Anlage geschafft.

Peter Widmer, dipl. Arch. ETH/SIA EURING



Das neue Unterdach der St. Verenakapelle.



## PERSONELLES

## Personalmutationen

## Herzlich willkommen

Folgende Mitarbeitende haben seit dem 16. September 2020 ihre neue Stelle im Alters- und Pflegeheim Thüringenhaus & St. Katharinen der Bürgergemeinde Solothurn angetreten:



**Bettina Scheller**, am 1. Oktober 2020 als Pflegehelferin SRK mit einem 90 %-Pensum im Thüringenhaus.



**Marc Künzi**, am 1. Oktober 2020 als Berufsbildner im Haus St. Katharinen.



**Barbara Berrocal**, am 9. November 2020 als Mitarbeiterin Speisesaal mit einem 40 %-Pensum im Thüringenhaus.

Wir heissen die neuen Mitarbeitenden bei der Bürgergemeinde Solothurn herzlich willkommen!

Zusätzlich zum Text unter «Personalmutationen» in der letzten Ausgabe des «SolothurnerBürger» hier noch die Fotos der neuen Mitarbeitenden. Wir heissen alle nochmals herzlich willkommen.



Fabio Amberg



Marina Arnold



David Bat



Selam Brhane



Chiara Brunner



Jamina Büniger



Carolina Carracha



Michael Götschi



Belinda Häni



Mirzeta Sehic



Lula Semere



Kajaniga Thajaparan



Samantha Valli



Daniela Zbinden

## Adieu

Folgende Mitarbeitende kündigten ihre Anstellung bei der Bürgergemeinde Solothurn:

**Rahel Gehriger**, Fachfrau Gesundheit im Thüringenhaus, per 30. September 2020; **Ezgi Karaagac**, Mitarbeiterin im Speisesaal des Thüringenhauses, und **Tabea Grossenbacher**, Fachfrau Gesundheit im Haus St. Katharinen, per 31. Oktober 2020; **Heike Tunkel**, Pflegehelferin SRK im Haus St. Katharinen per 30. November 2020.

Wir danken den ehemaligen Mitarbeitenden herzlich für das Geleistete und wünschen Ihnen für die Zukunft alles Gute.

## Jubiläen

**Claude Tschanz** feierte am 1. Dezember 2020 sein 30-jähriges Arbeitsjubiläum als Finanzverwalter der Bürgergemeinde Solothurn.

Folgende Mitarbeiterinnen des Alters- und Pflegeheims Thüringenhaus & St. Katharinen konnten vor kurzem ihr 10-jähriges Arbeitsjubiläum feiern:

**Sara Ehlting** am 1. Oktober 2020 als Koch und **Karin Rumpold** am 1. November 2020 als ehemalige Pflegefachfrau und Stationsleiterin im Thüringenhaus und jetzige Ausbildungsverantwortliche in beiden Häusern.

Wir danken Claude Tschanz, Sara Ehlting und Karin Rumpold für die langjährige Treue und freuen uns auch weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.